

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreigespaltene
Sammond-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmal-
igem je 1 1/2 kr.

Nr. 109.

Donnerstag den 21. September

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hieby durch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Datum der ämtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
6. Septbr. 1871.	Christian Morhardt, Bäcker in Wilbberg.	den 23. November, Vormitt. 10 Uhr,	Wilbberg.	Liegenschafts-Verkauf am 22. Noobr., Vormittags 11 Uhr,
6. Septbr. 1871.	† David Kübler, Tagelöhner in Etmannswweiler.	den 23. November, Vormitt. 9 Uhr,	Etmannswweiler.	Liegenschafts-Verkauf am 23. Noobr., Vormittags 9 Uhr,
16. Septbr. 1871.	Christoph Geigle, Lindewirth in Schönbronn.	den 1. Dezember, Vormitt. 10 Uhr,	Schönbronn.	Liegenschafts-Verkauf am 30. Noobr., Vormittags 11 Uhr.
16. Septbr. 1871.	† Joseph Sehr, Spinner von Ebhausen.	den 8. Dezember, Vormitt. 9 Uhr,	Ebhausen.	Liegenschafts-Verkauf am 8. Dezember, Vormitt. 9 Uhr.

Nagold.

Diöcesanverein.

Am Montag den 25. Sept. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
wozu alle Geistliche der Diöcese eingeladen
werden.

Den 19. Sept. 1871.

K. Dekanatamt.
Freihofser.

Nagold-Horber-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Horb.

Schnittwaaren-Lieferung.



Zum Hochdorfer Tunnel-
bau bedürfen wir

ca. 50000 □ Dielen,
1 1/2" stark, 16' lang,
kantig gestreift,

ca. 2000 □ Bretter, 8" dick, 16'
lang und

ca. 500 Latten,

und wird die Lieferung dieser Schnitt-
waaren hiemit zur schriftlichen Submission
ausgeschrieben. Liebhaber hiezu werden
nun eingeladen, ihre Offerte schriftlich und
versiegelt und mit der Aufschrift
"Schnittwaarenlieferung"
versehen, längstens bis

Freitag den 22. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

auf der Bauhütte in Hochdorf abzugeben,
zu welcher Zeit dorten die Eröffnung der
eingelassenen Offerte stattfindet, welcher
die Offerenten anwohnen können.

Horb, 14. September 1871.

K. Eisenbahnbauamt Horb.
Krauß.

Haiterbach.

Hopfen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde hat ca. 6 Centner
Hopfen zu verkaufen.

Der Hopfen ist schön auf Hurden ge-
trocknet.

Der Verkauf findet am
Montag den 25. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

statt, wozu Liebhaber mit dem Anfügen
eingeladen werden, daß auch Gelegenheit
geboten ist, bei Privaten schöne Ware kau-
fen zu können.

Den 18. September 1871.

Gemeinderath.

Helshausen.

Die Gemeinde kauft ca. 20 Säcke
Weißtannen-Bapsen,
den Sack franko geliefert um 1 fl.
Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Kirchenbausache.

Da der Bau unserer Kirche rüstig fort-
schreitet, treten die Fragen über die **innere
Ausstattung** derselben näher, nämlich
über Tauf- und Abendmahls-Geräthe, Be-
kleidungen des Taufsteins, Altars und der
Kanzel, Christusbild, und was da und dort
angeregt wird, über Heizbarmachung der
Kirche. Es wird sich jetzt darum handeln,
ob die öffentlichen Kassen neben den be-
schwerenden Ausgaben, die sie treffen, die
Anschaffung aller der fraglichen Gegen-
stände auf sich nehmen müssen, oder ob

der eine oder andere auf dem Wege pri-
vater Opferwilligkeit, wozu viele Neigung
vorhanden ist, aufgebracht werden soll.

Um hierüber die Ansicht der Kirchengemeinde zu erfahren, werden alle kirchen-
freundlichen Männer der Stadt zu einer
Besprechung am **nächsten Feiertag,**
21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf das
Rathhaus eingeladen, um sich zu verständ-
digen, ob und was und auf welche Weise
von der innern Ausrüstung der neuen
Kirche durch Privatbeiträge aufgebracht
werden sollte.

Den 18. Sept. 1871.

Dekan Freihofser.

Nagold.

Stiftung.

Frau Marie Catharine Luz, geb. Schuon,
Wittve des Schuhmachers Christian Luz
hier, hat dem Stiftungsrath eine Schen-
kung von **Ein-hundert Gulden** über-
geben zur innern Ausrüstung der neuen
Kirche. Diese Stiftung wurde mit ver-
bindlichem Danke angenommen und be-
schlossen, für diese schöne That der Geberin
auch öffentlich namens der Kirchengemeinde
zu danken. Dies geschieht hiemit unter
Anwünschung von Gottes reichem Segen.

Den 18. September 1871.

Stadtpfarrer Freihofser.

Stadtschultheiß Engel.

Berneck.

Malzkeime

werden zu kaufen gesucht. Anerbietungen
unter Angabe des äußersten Preises bittet
man zu richten an die

Hofgutsverwaltung.

M ü h l e n a M.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und Freunde
auf Dienstag den 26. September
in unser Gasthaus „zum Adler“ hier freundlichst ein.

Friedrich Gauß, Bierbrauer,
Sohn des J. G. Gauß, Seisenfieders in Nagold,
und seine Braut:

Anna Marie Gutekunst,
Adlerwirths Wittwe hier.

Die von dem A. Professor Dr. Lindes zu Berlin autorisirte Vegetabilische
Stangen-Pomade (a Originalstüd 27 kr.), sowie die italienische **Hong-Seife** des Apo-
thekers **A. Sperati** in Vodi (a Päckchen 9 und 18 kr.) erwerben sich allerwärts den unge-
theiltesten Beifall der Consumenten und sind unverändert zu den festgestellten billigen Fab-
rikpreisen stets vorräthig bei G. W. Kaiser in Nagold.

**Nutzholz-, Brennholz- &
Lannenzapfen-Verkauf.**

Samstag den 23. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,

werden aus den Freihl. v. Gütlingen's-
chen Waldungen öffentlich versteigert:

4 Klöße, 5 Stück Langholz, 1 Klastertannene Prügel, ca. 10 Klastertannene Stockholz im Boden, meist Wulzen, letzteres aus Neubann, sowie der gesammte Ertrag an Weiß- und Rothtannenzapfen.

Zusammenkunft im Neubann.
Den 19. Sept. 1871.

Freihl. Förster Maier.

N a g o l d.

Die Unterzeichnete ist gefonnen, ihren
im Felsbacher Thal gelegenen

**Gras-, Baum- & Gemüse-
Garten**

mit gemauertem, wohnlich eingerichteten
Gartenhaus und Brunnen aus freier
Hand zu verkaufen. Zu näherer Auskunft
ist Apotheker Kober bereit.

Wittwe Deffinger.

Felshausen.

Unterzeichnet verkauft einen
2 Jahre alten, zum Jagen ganz
guten **Dachshund**.

Schultheiß Kausser.

Felshausen.

Eine 2 Eimer haltende, noch ganz gute
Braupfanne

hat zu verkaufen

Schultheiß Kausser.

Altenstaig.

Wollene Tücher,

besonders in extrajelch schwarz, Buntstirn in
den neuesten Dessins, die modernsten Frauen-
kleiderstoffe und eine große Auswahl in
Zeuglen empfiehlt

J. F. Hindennach.

2) W i l d b e r g.

Einladung.

Am Matthäusfeiertag den 21. d. Mts.,
am hiesigen Schäferlauf,
halte ich einen

Honorationenball,

Anfang 5 1/2 Uhr,
wozu bei reinen Weinen, kalten und warmen
Speisen sich bestens empfiehlt

J. Knorpp,
Gasthof zur Schwane.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter setzt eine Partie alter ge-
brauchter Oefen und Herde billigt dem
Verkaufe aus, und zwar:

- 2 Werkstätten,
- 1 Gremitageofen, außen heizbar,
- 2 dto. von außen heiz- und loch-
bar,
- 6 deutsche Oefen mit Aufsätzen,
sowie mehrere Unteröfen, 2 gebrauchte
Herde mit allem Zubehör, passend für
eine Oekonomie oder eine Wirthschaft.

D. G. Keck.

N a g o l d.



Bei Unterzeichnetem
findet ein kurz aus der
Lehre getretener

Geselle

sogleich dauernde Be-
schäftigung.

Auch nehme ich wieder einen gestitteten
jungen Menschen
in die Lehre auf.

Adolf Grüninger,
Schuhmachermeister.

Erdböl

à 7 1/2 kr. per Schoppen bei

J. F. Hindennach
in Altenstaig.

Tages-Neuigkeiten.

Gestorben: 16. Sept. zu Schwarzenberg Holzhändler Karl Klump
aus Höfen, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Calw, 52 J. a.

Stuttgart, 17. Sept. Das Programm des Aktionscomites der
Mikatholiken in Stuttgart für den Mikatholikentag in München am 22.
September wird soeben ausgegeben. Es beantwortet die Frage: „Was
wollen wir und welche Anträge stellen wir bei dem am 22. September
1871 in München tagenden Katholiken-Congress?“ Im Wesentlichen wie
folgt: 1) Mit dem Kampfe gegen das Unfehlbarkeitsdogma vom 18.
Juni 1870 begann die katholische Bewegung in Deutschland. Auch in Zu-
kunft soll der Kampf gegen dieses Dogma der Angelpunkt der Bewegung
sein. 2) Die übrigen Glaubenssätze, wie sie die Kirche bis zum Trienten-
nischen Concil entwickelt hat, werden von unserer Agitation nicht berührt.
3) Ein Hauptziel der katholischen Action soll die Begründung einer Ver-
fassung der Kirche sein, wie sie dem Christenthum entspricht und wie sie
schon in den ersten Jahrhunderten bestand. Wir streben an: a) Be-
schränkung der Rechte des Papstes nach Maßgabe der heiligen Schrift
mit den Zeugnissen der Kirchenväter; b) Anerkennung des öumenischen
Concils als entscheidende Behörde in Feststellung von Glaubens- und
Sittenelementen nach dem Zeugniß der Kirchengeschichte; c) die Wahl der
Geistlichen, der Bischöfe, des Papstes und des Concils durch das christliche

Von den Kalendern auf das Jahr 1872
sind bis jetzt eingetroffen:

Der **Volksbote** aus Württemberg, à
6 kr.

Mübling's **Volkskalender**, gegründet
von E. Süskind, à 6 kr.

Der lustige **Stuttgarter Silberka-
lender**, à 6 kr.

Der lustige **Bilderkalender**, à 6 kr.
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

3) N a g o l d.

Brust- & Husten-Zucker,
amerikanische **Malz-Bonbons,**
Malz-Block-Zucker und ara-
bische **Gummi-Kugeln** empfiehlt
als bewährte Beruhigungsmittel gegen Hu-
sten und Heiserkeit bestens
Louis Sautter bei der Kirche.

Schnelle Hülfe

gegen jeden Husten und Catarrh, Hei-
serkeit, Verschleimung, Kinderkrankhei-
ten, Hämorrhoidal- und Unterleibs-
Leiden, Verstopfung, durch den **L. W.
Egers'schen Fenchel-Honig-Extract**, al-
lein echt zu haben bei Gottlob Knobel
in Nagold.

N a g o l d.

Jede Woche können einige Sud
Malz (Treber)

abgegeben werden bei
Bierbrauer Haußer.

N a g o l d.

Weißtannensamen = Zapfen,
die frisch gebrochen, laßt franko geliefert zu
48 Kreuzer

per Scheffelsack

Chr. Seigle.

N a g o l d.

Zu einem Gasthof wird wegen Krank-
heit ein rechtshaffenes

Zimmermädchen,

sowie auch eine tüchtige
Küchenmagd

gesucht, die sogleich eintreten könnten.
Nähere Auskunft ertheilt die

Redaktion.

Wichtig für Geschlechtsleidende.

Dr. Richard's Lebenspillen für ge-
schwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weiß-
fluß u. dergl. Preis 2 Thaler. 1/2 Dosis
1 Thaler. Hilfe rasch und sicher durch
C. Weise in Thonberg-Leipzig.

Den

A. Pfarrämtern empfohlen!

Provisorsstabellen, nach dem Consi-
st.-Amtsblatt 1869 Nr. 177 gefertigt, sind
vorräthig in der
G. W. Kaiser'schen Buchh.

Volk oder seine Delegation. 4) Die die katholische Kirche veranstaltenden
Mißbräuche sollen in Bälde beseitigt werden. Hierzu rechnen wir vor
Allem: a) das Cölibat, die gezwungene Ehelosigkeit der Geistlichen; b)
die derzeitige Form der Beichte; nur im Vorübergehen machen wir noch:
c) auf den Mißstand aufmerksam, der unter den Augen der Kirche mit
den Heiligenbildern, den Reliquien, den geweihten Sachen getrieben wird.
5) Wir verlangen vollständige Trennung der Kirche vom Staats und an-
erkennen die notwendigen Folgen dieser Trennung: die Civilehe und
die Communal Schulen. 6) So lange die Trennung von Kirche und Staat
nicht stattgefunden hat, verlangen wir strenge Handhabung der bestehen-
den Gesetze in dem ausgebrochenen Conflict. Wir verlangen, daß die
Bischöfe für Verletzungen der Gesetze wie jeder andere Bürger zur Rech-
enschaft gezogen werden. Wir verlangen, daß durch ein Gesetz über die
Ansprüche an das Eigenthum der Kirche von Seite der Mikatholiken und
der Neukatholiken entschieden werde.

Alten, 17. Sept. In einem gestern hier eingelaufenen
Telegramm erklärte sich Herr Hofdomänenrath v. Essich bereit,
die Stelle eines Reichstagsabgeordneten anzunehmen. (Obertri-
bunalrath Streich hat eine Wiederwahl abgelehnt.) (S. M.)

Leitnang, 19. September. (Telegr.) Hopfenpreise fort-
während steigend. 120—127 fl.

Jahr 1872
enberg, a
gegründet
ilderfa-
er, a 6 fr.
ndlung.

uder,
nbons,
und ara-
empfehl
gegen Gu
Kirche.

fe
ch, Hei-
ranthei-
terleib-
L. W.
ract, al-
nodel

nd
r)
auser.

apfen,
eliefert zu

eigle.

n Krank-

en,

könnten.

aktion.

idende.
für ge-
en, Weis-
1/2 Dosis
durch
Leipzig.

ohlen!

Constit-
tigt, sind
Buch.

instaltenden
n wir vor
lichen; b)
wir noch;
Kirche mit
leben wird.
nte und an-
pliche und
und Staat
er bestehen
r, daß die
zur Rechen-
über die
politik und

gekauften
ich bereit,
(Obertri-
(S. W.)
reise fort-

München, 16. Sept. Gestern, um 3 Uhr Nachmittags, brach während des Dreschens mit der Dreschmaschine in der Scheuer des Landwirths König Feuer aus und griff so rasend um sich, daß bei starkem Winde, innerhalb einer halben Stunde 10 Scheuern und eine Stunde später 45 zusammenhängende Gebäude in Flammen standen. Die Feuerwehren und Löschmannschaften in weitem Umkreise waren herbeigeeilt, um zu helfen. Bis zum andern Morgen bekümpfte es der angestrengtesten Thätigkeit, um das Weitergreifen zu verhindern. Mehrere Abgebrannte sind theils ungenügend, theils gar nicht versichert.

München, 16. Sept. Dem „N. W. Z.“ wird gemeldet, daß eine sehr hohe Persönlichkeit bei Dr. v. Döllinger den Versuch machte, ihn zum Verzicht auf seinen Sitz im Reichsrathe zu bewegen; dieses Ansuchen sei aber entschieden zurückgewiesen worden. — Auch in Regensburg ist dieser Tage der Fall vorgekommen, daß ein Altatholik, welchem vom Dompfarramt die kirchliche Trauung versagt wurde, mit seiner Braut und zwei Zeugen den Dompfarrer in seiner Wohnung aufsuchte, wo denselben die Brautleute erklärten, sich heirathen zu wollen, was nach Vorschrift des Tridentinum zur Eheschließung genügt.

München, 16. Sept. Gestern kam ein Engländer, welcher in Augsburg den Kurierzug versäumt hatte, mit einem Extrazug, der ihn 193 fl. kostete, hier an, um heute noch rechtzeitig nach Oberammergau, wo morgen Passionsvorstellung ist, zu kommen.

München, 17. Sept. Zu dem am 22. bis 24. hier stattfindenden Katholikentag erwartet man sehr viele Teilnehmer. Es sind bereits Anmeldungen erfolgt aus den Niederlanden, aus Oesterreich und Ungarn und aus der Schweiz. Die größeren Städte Nord- und Süddeutschlands werden vertreten sein, insbesondere aus sehr zahlreichen Orten Bayerns werden Abgeordnete gesandt. (S. W.)

München, 18. Sept. Fürst Bismarck ist heute Nacht hier eingetroffen. Er wohnt im Hotel der preuß. Gesandtschaft und reist heute Abend weiter nach Berlin. (S. W.)

München, 18. Sept. Die deutschen Bevollmächtigten haben gegen die in der gestrigen Sitzung der französischen Nationalversammlung angenommenen Aenderungen zu dem Vertragsentwurf, betreffend elsässisch lothringische Zollangelegenheit, Bedenken erhoben, welche das Zustandekommen des Vertrages in Frage bringen.

In Berlin ist am Donnerstag in der Oranienstraße das Haus des Rentiers Drenke, in dessen Hintergebäuden sich das Vergnügungstokal „Odeon“ befindet, zusammengestürzt. Sämmtliche vier Stockwerke sind im Innern zusammengebrochen und haben die Insassen begraben. Von diesen wurden mehrere todt, andere mit mehr oder weniger schweren Verletzungen, ein Kind ganz unverfehrt hervorgezogen. Die leichtsinnige Herausnahme einer Wand, sowie das schlechte Baumaterial des Hauses verursachten das Unglück. Der Maurermeister wurde verhaftet.

Gumbinnen, 18. Sept. Seit 5 Uhr Nachmittags vollständig winterliches Schneetreiben. Der Hafer und andere Feldfrüchte noch ungeschnitten, Winterfaat größtentheils noch unbestellt.

Leipzig, 15. Sept. Die internationale Arbeiterschaft hat die Einberufung eines Kongresses für Mitte Oktober beschlossen. Zum Kongressort wurde Frankfurt a. M. bestimmt.

Eine Woche lang war die türkische Cholera in Königsberg gnädig und nahm mit 10—12 Opfern vorlieb; am 12. Sept. aber paktete sie 93 Menschen an einem Tage und streckte 63 aufs Todtenbett.

In Folge der Inspektionsreise des Generals v. Kamecke nach Elsaß-Lothringen stehen wichtige Entscheidungen über die Verbesserung und Vervollständigung der Festungswerke, namentlich von Straßburg und Metz, zu erwarten. Auch dürfte die Frage wegen Herstellung genügender Verteidigungswerke auf der über Belfort nach Mülhausen führenden französischen Ausfallsstraße alsbald zur Entscheidung kommen. Schon vor mehreren Monaten wurde zu diesem Zweck die Errichtung eines besetzten Lagers bei Altkirch angeregt.

Aus Wärrth kommt die Nachricht, daß dem Einwohner daselbst 136,000 Franken baar zur Auszahlung an diejenigen Einwohner von Tröschweiler zugegangen seien, welche Kriegsschäden erlitten haben.

Wien, 16. Sept. In einem besonderen Rundschreiben hat Graf Venst die kais. Gesandtschaften angewiesen, bei sich darbietender Gelegenheit den betreffenden Kabinetten gegenüber ausdrücklich und nachdrücklich zu betonen, daß Oesterreich und Preußen in Gastein und Salzburg nichts Anderes gewollt und gethan, als ihrerseits Alles hinduzugreifen, was noch einen Schaden auf das so glücklich wieder hergestellte Einvernehmen werfen könnte und in der Befestigung ihrer eigenen guten Beziehungen, die auch nicht entfernt eine Bedrohung irgend eines Dritten in sich schließen sollten und würden, zugleich eine neue Garantie für den Frieden Europa's zu gewinnen.

Wien, 17. Sept. Heute Vormittag hat die angekündigte Konferenz der deutsch-österreichischen Abgeordneten stattgefunden. So viel wir erfahren konnten, wurde das Vorgehen der deutsch-liberalen Minoritäten in den Landtagen von Prag, Brünn, Lai-

bach und Linz gutgeheißen und bezüglich des künftigen Verhaltens der Deutschen beschlossen, sich sowohl von den Landtags-, wie auch von den Reichsraths-Verhandlungen fernzuhalten und die gemeinsamen Delegationen nicht zu beschicken. Dieser passive Widerstand soll fortbauern, so lange die gegenwärtige Regierung am Ruder bleibt.

Prag, 15. Sept. Die neue Landtags-Wahlordnung ist so abgefaßt, daß die Deutschen immer in der Minorität bleiben müssen. Selbst ihre bisherige Majorität in der Städte-Curie wird ihnen genommen. Das künftige Verhältnis der Abgeordneten der Städte und Landgemeinden wäre 62 Deutsche gegen 100 Czechen.

Czernowitz, 16. Sept. In der Eröffnungsrede beliehte es dem Landeshauptmann auszurufen: Der Ausgleich müsse über die Köpfe der Deutschen hinweg geschehen. Es sei nicht zulässig, daß die Deutschen mächtig seien.

Das neue Schulgesetz für Niederösterreich enthält die Bestimmung, daß das Schulgeld vollständig aufgehoben wird. Die Kosten werden aber nicht vom Lande übernommen, sondern werden durch Bezirksumlagen aufgebracht.

Versailles, 16. Sept. Eröffnung der Nationalversammlung 9 Uhr Abends. Der Bericht der Kommission schließt mit dem Antrage auf Genehmigung des Vertrages, betreffend Elsaß-Lothringen vorbehaltlich einiger Modifikationen, von denen folgende hervorzuheben sind: Diejenigen elsässischen Produkte, welche bloß Frankreich transitiren, zahlen den vollen Eingangszoll. Die Preisreduktion auf elsässische Produkte wird nach den neu angenommenen Tarifen berechnet; die additionellen Eingangszollgebühren, welche während des Jahres 1872 gesetzlich eingeführt werden könnten, treffen die elsässischen Produkte zum ganzen Betrage. Raoul Duval beantragt Vertagung der Diskussion. Buffet verlangt eine gründliche Prüfung der Frage. Nachdem noch einige andere Redner gehört wurden, ergriff Thiers das Wort: Die Verhandlungen, sagt derselbe, dauern bereits mehrere Monate. Der Zeitpunkt sie zu beenden ist gekommen, wir waren nicht in der Lage ihn zu bestimmen. Aus Achtung vor der Nationalversammlung wolle er ihr die Grundlagen des Vertrages unterbreiten, damit die noch nicht ganz beendeten Verhandlungen zum Schlusse gebracht werden könnten. Thiers setzte hierauf auseinander, wie durch die schnelle Abzahlung der vierten halben Milliarde mittelst Wechsel eine Geldkrise entstanden sei. Gegenüber mehrfachen ausgesprochenen Befürchtungen bemerkt er: Die Aufrechterhaltung von 1/4, später 1/2 des Tarifs während des Jahres 1872 werde eine genügende Schranke gegen ein Ueberströmen von Produkten des Elsaß sein, gegen welche man ja früher die Konkurrenz ohne jeden Eingangszoll bestanden habe, und wenn auch die französische Industrie während der letzten Monate des Jahres 1871 einige Nachteile empfinden sollte, so würde es lächerlich sein, deshalb mit der Annahme eines Vertrags zu zögern, durch welchen ein großer Theil des französischen Territoriums von den deutschen Truppen befreit werde. (Weisfall.) Die im Elsaß und in Lothringen gebildeten Syndikate würden eine strenge Ueberwachung üben und ebenso ihrerseits die französischen Douane. Die von der Kommission vorgeschlagenen Modifikationen nimmt Thiers an. — Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen und bei der darauf folgenden Abstimmung der Vertrag mit 533 gegen 31 Stimmen angenommen. Schluß der Sitzung nach Mitternacht.

Die Nationalversammlung hat die Steuer auf Wagen und Pferde, auf die Kassinogellschaften und die Billardsteuer angenommen.

Ueber die Stimmung der Franzosen gegen Deutschland berichtet die „Züricher Freitagszeitung“: Nicht etwa nur Kommunalen und aufgeregtes Arbeitervolk, sondern selbst reiche, gebildete und sonst anständige Leute reden von nichts Anderem, als von einem Rachezug über Belfort ins Badi'sche, zu dem man die Schweiz entweder beziehen werde, wofür in Macon Einleitungen getroffen worden seien, oder wenigstens die Neutralität der Schweiz mißachten werde. Einmal ins Badi'sche eingefallen, werde man dann Gräueln mit Gräueln tausendfach vergelten und — das sagen jene sonst ganz anständigen Leute! — Alles vor sich her ermorden, nicht nur die waffenfähige Mannschaft, sondern selbst Greise, Weiber und Kinder.

Der General Ladmirault, Kommandant von Paris, beschwert sich in einem Tagesbefehl darüber, daß den Soldaten Brodhären zugestreckt werden, deren Verfasser die Verantwortlichkeit für den Krieg der ehemaligen Opposition zuschieben, Kingschriften bonapartistischer Tendenz also. Der General empfiehlt eine strenge Ueberwachung in der Umgegend der Kasernen.

Gegenwärtig werden in Versailles die Bataillionsführer der Kommune abgeurtheilt. Sie werden meist zur Deportation an einen besetzten Ort und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Garibaldi sagt in einem Brief an den Redakteur des communistischen Journals „Il Proletario“: „Die Internationale will, daß alle Menschen Brüder seien, sie will keinen Priester mehr und das Ende aller Privilegien. Natürlich sympathisire ich mit ihr.“ — Mit diesem Worte hat sich Garibaldi um den Rest der Sympathie im Bürgerthum gebracht.

Barbonnechia, 17. Sept. Heute feierliche Eröffnung der Montcenisbahn. Die italienischen Minister sind sämmtlich hiezu erschienen. Von Seiten Frankreichs war Minister Lefranc anwesend. Die Dauer der Durchfahrt nach Modane betrug 21, die Rückfahrt 42 Minuten. (Der Höhen-Unterschied beider Eingänge beträgt 142,5 Mètres oder 500'. Die Länge des Tunnels beträgt 12,220 M. Derselbe liegt durchschnittlich 1200 M. oder 4200' über dem Meer.)

Madrid, 14. Sept. Der König hat gestern Nachmittag

um 4 Uhr, inmitten einer jubelnden Volksmenge, die ihn vom Bahnhofe bis zum Schlosse begleitete, seinen Einzug in Barcelona gehalten. Unter den zu seiner Begrüßung nach Barcelona gekommenen Behörden und Körperschaften befanden sich mehr als 200 katalonische Gemeindevertretungen. Der König versteht sich populär zu machen.

London, 19. Sept. Eine Depesche der „Times“ aus Paris, 18. Sept. meldet: Thiers, begleitet von dem Kriegsminister, dem Minister des Aeußern und dem Finanzminister wird den größeren Theil der Parlamentsferien in Fontainebleau zubringen, die übrige Zeit residirt er in Paris. Der Kriegsminister wird wahrscheinlich vor Zusammentritt der Nationalversammlung abdanken.

Der „Daily News“ zufolge soll der König von Spanien bei der Kaiserin Eugenie auf telegraphischem Wege angefragt haben, welche Ehrenbezeugungen sie bei ihrer Ankunft auf spanischem Boden wünsche. Die Kaiserin hätte geantwortet, sie beabsichtige das strengste Incognito zu bewahren.

Der Kaiser von Rußland hat in seiner Eigenschaft als Chef des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 in Potsdam jedem Offiziere desselben seine Photographie in der Uniform des Regiments zustellen lassen.

Eine Geldheirath.

(Schluß.)

Das Glend des Lebens tritt oft genug so ungefragt und trocken an uns heran, daß man es dieser ruhigen Erzählung wohl verzeihen wird, wenn sie mit einem Sprunge über das Geschick der Banquierfamilie hinwegsetzt und den Veier sogar aus der bekannten Vertlichkeit über den Kanal, nach der Weltstadt London führt. Dort hat Vobach in einem bedeutenden Kaufhause eine angenehme Stellung gefunden und in rastlosem Arbeiten die Gedanken an die nächste Vergangenheit zu betäuben gesucht. War es nicht durchaus edel von ihm, den morschen Bau, den er zuletzt wieder zu stützen allein sich vermaß, auch allein über seinen Schwiegervater zusammenbrechen zu lassen, indem er allen Aengsten und Qualen sich durch die Flucht entzog, so tritt jedenfalls entschuldigend das Gefühl für ihn auf, das ihn wegdrängte von dem Ort des Unglücks und der Schande. Und Bertha gab er ja doch für sich verloren, sie könne unmöglich ihn lieben, der kaum nach ihrer Liebe gefragt und nur die Tochter des Banquiers gefreit hatte! Daß er damals am letzten Tage zu Oberaudorf so aufrichtig seinen Krämerkathisismus vor ihr aufgeschlagen, war mehr das ehrliche Verlangen, die Herzenssünde, die er durch geldsüchtiges Werben an ihr begangen haben mochte, durch rebliches Bekennen wieder zu sühnen. Nun aber rebete er sich ein, gerade die scharfen Worte möchten tief in ihr Herz gegriffen haben und jetzt, da er sie auch durch schmachvolle Verdächtigung so schwer gekränkt, feindselig wider ihn aufstehen und ihn völlig seiner Gattin entfremden. Neue war zur Zeit unnütz und Verzeihung von ihr zu fordern schien ihm unter solchen Verhältnissen charakterlos, denn am Ende hätte dies zarte Nachgeben ihr edles Herz wieder für ihn gewonnen, und er sagte sich's doch allständig, daß er ihrer unwerth sei. So stellte er ihr kurz und ehrlich vor, sie möchte den Bund der Ehe wieder scheiden lassen. In der bittersten Erregung erwartete er die Antwort, die allzu lange säumte.

Da ließ ihn eine befreundete deutsche Familie zum Abendthee bitten. Er schließt in sonderbarer Hast vor der gewöhnlichen Zeit seine Tagesarbeit und eilt zu seinen Freunden. Die Frau des Hauses empfängt ihn so gutmüthig und artig wie immer, ihr Gemahl trommelt so heiter wie allabendlich an den Fensterscheiben herum und nur die Töchter scheinen ihn so theilnehmend zu betrachten, so räthselhaft aufgereggt unter sich zu wispern und so erwartungsvoll nach der Thür zu schauen, daß ihn die seltsamste Borahnung beschleicht, und er am Ende allem, was da komme, ruhtig entgegenblickt. Da er nach dem Sohn des Hauses fragt, wird ihm bedeutet, daß man ihn jeden Augenblick mit einer deutschen Landsmännin erwarte und eh' man sich näher ausläßt, hört er schon die Hausglocke läuten — und bald ruht weinend an seinem Herzen — Bertha, seine geliebte Gattin. In diesem Augenblick, da er sie so warm und hingegeben in seinen Armen hielt, schwur heimlich in ihm seine Seele, diesen treuen Engel rein zu wahren und zu hüten das ganze Leben lang, und abgefallen von ihm, eine elende, ärmliche Last, schien alles Unglück und alle Sorge. Diesen Abend mußte er, glücklich an Bertha's Seite, all' die heißen Fragen noch niederdrängen, die sein Herz bewegten; und erst den andern Tag, am traulichen Kamin, da Bertha ihm selbst den Thee bereitete und darreichte, lauschte er in der wohlthuendsten Befähigkeit ihrer Erzählung. Und was ein reines Frauenherz vermag, wie die verschlossensten Kammern in ihm aufspringen vor dem Ruf der Pflicht und der Liebe, und die düstern, goldensten Schätze sich bloßlegen und wie das Weib damit sich und den Mann loskauft aus traurigen Fesseln, das sollte er jetzt bewundernd erproben an der starken Seele seiner Bertha, die er nun mit wahrem Stolz sein eigen nennen durfte.

„Ich will dir nicht vorklagen,“ hub sie an, „was ich — ein eitles Kind, in den ersten Tagen unserer Ehe gelitten. Abbitte muß ich thun vor dir, daß ich in deinen Unmuth und deine Verstimmlung thörichte Gedanken hineingelegt und über meine Eigenschaften stundenlang Musterung hielt, um vor dir vollkommen dazustehen, und du hast indessen mit schweren Sorgen gekämpft und mit gewaltigamer Anstrengung zu retten gesucht, was du erworben und was dein Stolz und deine Ehre war. Sieh, als an jenem Tag — schon ging das Gerücht um, du seist geflohen, — die Beamten kamen und die Thür schlossen, alles so stumm und so kläglich umherstehend, als läge ein Todter im Hause, und die Mutter klagend sich in ihr Zimmer verschloß, da trat mein erster Gedanke an dein Bild heran und in mir stieg mahnend auf: durch dich ist er unglücklich geworden, durch die Heirath mit dir. Und als nun gar Julius bleich und entsetzt zu mir stürzte, verzweiflungsvoll meine Kniee umfaßte und mich um Verzeihung bat und nun aufthat den traurigen Betrug, den man mit mir und dir gespielt und den er mir verschwiegen, weil der Vater nur unter dieser Bedingung seine Ehrenschulden tilge, und als der alte, unglückliche Mann sich schämte, vor das Antlitz seines Kindes zu treten, da habe ich nicht um mich und um sie geweint, ich habe nicht Julius und die Eltern angeklagt, alle meine Thränen und Klagen haben nur dich gemeint und was du alles von mir erwartest und alles durch mich verloren. Ich bin schon am ersten Tage aus dem Hause meiner Eltern gegangen und habe bei einer Freundin geessen und da gewartet und gehofft auf dich und einen Brief von dir. Niemand ist zu mir gekommen als Julius, Niemanden habe ich aufgesucht. Meine Juwelen und Kostbarkeiten habe ich verkauft und den Erlös zu deinem Freunde Max gebracht, ich selbst habe gestickt und gezeichnet und manche stolze Dame ist vor meinem Fenster vorbeigegangen, die ein feines Krägelschen und einen gestickten Aermel von meiner Hand getragen. Da hat mich endlich dein Brief getroffen und wie wohl hat mir dein stiller Schmerz, deine Entsagung gethan, aus der mir ein ganzer Frühling warm und echt entgegendustete. Ich habe geweint und gelacht und bin mit dem armen Julius im Zimmer herumgetanzt und er mußte mir sogleich einen Paß besorgen und ich habe gepackt und gesorgt, um ja recht bald fortzukommen. Drüben bei dir wollte ich dann eine Mädchenschule gründen, Klavierunterricht suchen in großen Häusern, Muster copiren für Stickerinnen — ach, es schwirrten die wunderlichsten Pläne in meinem Kopf herum. Nun bin ich Abends in der Dämmerung still hinsinnend am Fenster geessen, da pocht es schüchtern an meine Thür, ich zünde ein Licht an und vor mir steht ein alter lieber Freund, der Maler Eugen, der mit uns, weißt du noch? auf dem Schliessee gefahren und mit so wilden Blicken dich verfolgt hat. Er hatte von deinem Briefe gehört, und nun — ich will darüber rasch hinweggehen, es thut mir leid um den Freund und so verlieren man oft die besten Herzen — und nun hat er mit glühendster Leidenschaft mir seine Liebe zu mir vorgeklagt, und hat so wild und feurig und wie ein Rasender vor mir gesprochen, daß mir im Schrecken der Athem versagte, bis ich ihn endlich entschieden zurückwies, auf immer. Darauf ist er hinausgestürzt und ich habe mich mit desto innigern Gedanken an dir festgehalten. Später machte ich noch einen schweren Gang — zu meinen Eltern. Das Haus ist verkauft, sie wohnen jetzt ruhig und gesaft zusammen; mein Vater hat laut geweint und nicht gewagt, dir Grüße mitzuschicken. Da sollte es anders kommen und zu unserm Heil. Ein Fieber hat mich auf's Lager geworfen und ich habe Wochenlang die thörichtesten Dinge geschwätzt und während ich ängstlich deinen Namen rief, und dich in wilden Träumen unter der Last goldgefüllter Säcke versinken sah, sind still und rasch die wenigen Tausende, die ich aus den verkauften Kleinodien gerettet, zu einem stattlichen Vermögen angewachsen. Dein Freund hat glückliche Versuche mit dem anvertrauten Gute gemacht und er lädt dich ein, zu ihm zu kommen und in seinem Geschäfte als Mitregent zu thronen in alter Ehre und Würde. Ich werde auch mit Hand anlegen müssen in dem zierlichen Laden, der so hübsche Kleinigkeiten verwahrt und ich werde dir Ehre zu machen suchen. Mein Vater hat seine Gläubiger mit großer Gewissenhaftigkeit zufrieden gestellt, dein Name glänzt rein und unverletzt unter unsern Mitbürgern und so können wir getrost zurückkehren in meine alte geliebte Vaterstadt. Und nun, da ich zu Ende bin, mein Freund, keine Vorwürfe, keine Anklagen, keine Entschuldigungen! Die Menschen haben uns zusammengeführt in gleichgültiger Berechnung, wie manche Andere auch, aber uns hat die Liebe wieder gerettet wie Wenige, und wir wollen ihr danken, daß sie so kurze Rache geübt und sich sobald versöhnt hat mit unserer — Geldheirath!“

Jetzt waltet Bertha wieder als reichgesegnete Frau, wie in den ersten Tagen ihrer Ehe, nur sicherer und glücklicher: in schönen Sonnenabenden sitzt sie lächelnd in dem stillen Blumenhause zu Oberaudorf an der Seite ihres Gatten, zu ihren Füßen ein spielendes Kind.